

# Nutzungsplanung bei erhöhter Holznachfrage

Die steigende Rundholznachfrage bietet Anlass, bisherige Nutzungsstrategien (oder Nicht-Nutzungsstrategien) zu überdenken. Im Rahmen der Forsteinrichtung wird anhand von Sachargumenten die künftige Pflege- und Nutzungsintensität erörtert. Unter anderem liefern Hiebsreife-kriterien und eine Deckungsbeitragsvorschau wichtige Entscheidungshilfen.

Franz Reiterer

Die verbesserte Holzkonjunktur stellt einen Anreiz zur Nutzungsintensivierung, insbesondere in vielen mittleren und kleineren Forstbetrieben, dar. Übersichtskarte, Informationen zur Vorratsstruktur und Hiebsatz sind wesentliche Grundlagen zur mittelfristigen Nutzungsplanung, wenngleich sich die tatsächliche Einschlagsstrategie maßgeblich aus den Betriebszielen oder Eigentümervorgaben ableitet.

## Maßnahmen im Einklang mit Zielen

Geänderte Nutzungsstrategien wie Einschlagserhöhungen müssen in ein Ge-

samtkonzept passen. Bei Richtungsentscheidungen kann die mittelfristige Wirtschaftsplanung daher Angebot und Anlass sein, Betriebsziele und -motive zu überlegen oder diese gegebenenfalls neu zu ordnen. Allfällige Mehrnutzungen sind in ein komplexes Gefüge von Interessen und Zielen einzuordnen. Drei wichtige Betriebsziele sind:

- Vermögensziele: zu nennen ist die Sicherheit der Kapitalanlage, die Reservefunktion sowie die Belehnmöglichkeit
- Ertragsziele: im Normalfall wird der Forstbesitz als Wirtschaftsobjekt mit (zumindest langfristiger) Gewinnerwartung betrachtet (positive Deckungsbeiträge oder eigenes Arbeitseinkommen)
- Jagdliche Ziele: bei Eigenjagdgrößen ist die Jagd ein beständiger Motivations- und Einkommensfaktor

Leitbild der Nachhaltsplanung war seit jeher der Ausgleich zwischen Vermögens- und Ertragszielen. Nimmt man die Jagdwirtschaft dazu, sind drei wesentliche Eigentümerziele in Einklang zu bringen. Änderungen in der Nutzungsintensität müssen mit den Betriebsgrundsätzen rückgekoppelt sein. Eine soziale Dimension erhält der Planungs- und Beratungsprozess dann, wenn die Motive mehrerer Eigentümer oder Entscheidungsträger in Konsens zu bringen sind. Vielfach gibt es externe Meinungsbildner und Entscheidungsträger. Bei Zielkonflikten soll bewusst ein Such- und Nachdenkprozess ausgelöst werden, welcher aber in der Folge Zielklarheit für konkrete Maßnahmen schafft.

## Außenstehender Berater vorteilhaft

Die Erörterung erfolgt anhand der Übersichtskarte und der erhobenen Nutzungs- und Ertragspotenziale. Erfahrungsgemäß trägt allein das Wissen um die Vorrats- und Zuwachsverhältnisse zur Motivation für Mehrnutzungen bei. Die gesamtbetriebliche Betrachtung umfasst ferner die Untersuchung von Stärken und Schwächen, eine Umfeld-

analyse (Absatzmarkt) sowie eine Risiko-beurteilung. Nicht zuletzt sind steuerliche Aspekte wichtig. Vorteilhaft ist die Rolle des Außenstehenden: das Eigenverständnis des Forsteinrichters ist primär das eines unabhängigen Beraters (bisweilen Moderators), der Entscheidungsgrundlagen aufbereitet – besonders dann, wenn die Entscheidungsträger selbst nicht ständig in der operativen Forstwirtschaft tätig sind.

## Ernteplanung anhand von Sachargumenten

Wesentlich ist die verständliche und nachvollziehbare Darstellung der Inventurergebnisse. Aus Daten müssen Informationen werden. Ein Praxisbeispiel des Verfassers ist die Ansprache der älteren Bestände nach Hiebsreife-kriterien. Dies erscheint angesichts der Holzmobilisierungsdebatte aktuell. Mittels vier Kriterien werden die Bestände über 80 Jahren auf deren Hiebsdringlichkeit beurteilt:

- Massen- und Wertzuwachs: Wenn der Massen- und Wertzuwachs stagniert, gibt es eine hohe Hiebsdringlichkeit. Umgekehrt verhält es sich bei vitalen, gut bekroten, noch wuchsfreudigen Baumhölzern.
- Ausnutzung des Standortpotenzials: schlecht geformte oder geschädigte Baum- und Althölzer auf produktiven Standorten nutzen das Ertragspotenzial ungenügend aus. Der baldige Abtrieb ist indiziert.
- Verjüngung: Die rechtzeitige Einleitung oder die Räumung von Verjüngungen sind wichtige Kriterien für die Hiebsdringlichkeit.
- Räumliche Gliederung: Das räumliche Gefüge ist wesentlich für Stabilität (Windgefährdung) und Nutzungstechnik. Ferner gibt es die Wechselwirkung zwischen Hiebsführung und jagdwirtschaftlicher Attraktivität.

Aus den genannten Kriterien wird im Einrichtungsprogramm eine Information über die Hiebsdringlichkeit generiert. Diese wird in einer thematischen Karte dargestellt, aus welcher der waldbauli-



Einblicke in die Vorratsstruktur: Waldinventur liefert Sachargumente zur Hiebsdringlichkeit

FOTOS: REITERER

che Handlungsbedarf und eine Prioritätenreihung hervorgehen. Diese Darstellung dient als Diskussionsgrundlage und praxisnahe Entscheidungshilfe für die Umsetzung. Der Nutzen ist damit höher als ein detaillierter, dezennaler Hiebsplan, der ohnehin meist durcheinander gerät. Aussagefähige Karten sind nicht zuletzt bei extensiven Formen der Wald- oder Revierbetreuung wichtig.

### Nutzung als Eigentümerentscheidung

Die Hiebsfreakriterien sind ein Beispiel, anhand von Sachargumenten die Einschlagsstrategie zu erörtern. Damit kann mitunter die Problematik der Überalterung diskutiert werden. Überständige Althölzer sind wie ein Sparbuch mit sinkender Kapitaleinlage. Auch der Pflege- und Durchforstungsbedarf wird mittels thematischer Karten visualisiert. Auf das Betriebsrisiko ist besonders einzugehen. Wenn es zahlreiche Bestände mit bereits abnehmender Vitalität gibt, spricht vieles für einen erhöhten Einschlag. Ein überzogenes Spar- und Sicherheitsdenken ist angesichts zunehmender Kalamitäten zu hinterfragen. Mitunter sind Möglichkeiten zur Vermögensumschichtung anzuregen wie Investition in Pflege, Erschließung oder Besitzarrondierung. Umgekehrt kann es aber auch die Empfehlung zur Extensivierung geben. Der notwendige Rückzug aus unrentablen Lagen war mehrfach ein wesentliches Forsteinrichtungser-

gebnis. Es kann viele weitere persönliche Gründe geben, den Holzvorrat im Wald zu belassen. Im Vordergrund stehen stets die Sachargumente. Sie bilden die Grundlage für die Hiebsstrategie als individuelle, unternehmerische Eigentümerentscheidung.

### Deckungsbeitragsvorschau erleichtert Hiebsplanung

Einschlagspolitik ist Finanzpolitik. Dies gilt für jede Betriebsgröße. Die Forsteinrichtung beschränkt sich jedoch zu meist auf die Mengenrechnung. Die Aussagen können verbessert werden, wenn man Wertparameter erfasst, denn bei wechselnden Revierverhältnissen können Werbungskosten sowie Holzqualitäten und damit die Deckungsbeiträge je Festmeter (DB I) beträchtlich schwanken (sh. Forstzeitung 11/2004, S. 4 und 2/2006, S. 8). Im Einrichtungsprogramm des Verfassers besteht die Möglichkeit einer mittelfristigen Deckungsbeitragsvorschau. Damit kann die mittelfristige Wertleistung gesteuert werden (Wertverteilungsverfahren). Die Benutzer können direkt am PC eine Jahres-Endnutzungsplanung einschließlich DB I - Vorschau durchführen. Einen praktischen Nutzen zum Thema Rundholzaufkommen zeigen zwei Beispiele:

- Unterstützung bei Finanzplanung: Wird in Zeiten guter Holzkonjunktur ein möglichst kontinuierliches Betriebsergebnis angestrebt (beipielsweise zur Steuerschonung), kann es

die Überlegung geben, den Einschlag in Gebiete mit höheren Werbungskosten oder schlechteren Holzqualitäten zu verlegen. Mit der DB I - Vorschau werden die Wertrelationen nachvollziehbar. Bei erhöhtem Einschlag bliebe die Wertleistung konstant, da die erzielten DB I mit dem langfristigen Ertragsniveau abgeglichen werden.

- Rentabilität der Resterschließung: In vielen Betrieben können Einschlagserhöhungen nur über Resterschließungen durchgeführt werden. Reserven liegen oft in wirtschaftlichen Grenzgebieten. Die Rentabilität zusätzlicher Erschließungen muss geprüft werden. Da aus der Forsteinrichtung neben den Festmetern auch gleich prognostizierte Abtriebserlöse hervorgehen, kann sehr einfach kalkuliert werden, ob sich die Forststraße rechnet oder nicht.

Anschauliche Informationen über Vorratsstruktur und Zuwachsverhältnisse erleichtern die mittelfristige Hiebsplanung. Mitunter können Sachargumente einen wesentlichen Beitrag zur Nutzungsintensivierung leisten, wobei es immer auf das Gesamtkonzept ankommt. Aussagefähige Karten helfen bei der Prioritätensetzung. Die Prognose von Deckungsbeiträgen bietet überdies eine praxisnahe Entscheidungsgrundlage. ■

Anschrift des Verfassers:  
Dipl.-HLFL-Ing. Franz Reiterer, Forsttechnisches Büro, Seebach 4 c, 4560 Kirchdorf/OÖ

## Forsteinrichtung und Bewertung kombiniert

Das Forstbüro REITERER ist auf Forsteinrichtungen und Bewertungen spezialisiert. Zur Zeit werden im Forstbetrieb Stift Schlägl (OÖ) die Forstkarten aktualisiert. Angesichts des Plenterbetriebes werden auf 6500 ha



**Forsteinrichtung in strukturreichen Wäldern des Stiftes Schlägl (Wohlmacher, Lindorfer, Reiterer v. li.)**

statt der Altersklassen künftig Waldbehandlungseinheiten ausgeschieden. Die Ergebnisse der vom Betrieb selbst durchgeführten Stichprobeninventur sowie die Standortkartierung werden in einer Waldbestände-Datenbank auf Revierebene verfügbar gemacht. Gemeinsam mit dem Forstbetrieb bietet Reiterer die Erfahrungen auch anderen Betrieben an. Zum zweiten Dienstleistungsschwerpunkt gehören forstbetriebliche Bewertungen. Diese können mit der Forsteinrichtung kombiniert werden, weil Wertansätze enthalten sind. Da es für die Auftragge-

ber bei Gutachten für Kauf, Verkauf (Kaufpreisaufteilung), Tausch, Erbschaft oder Realteilung zumeist um höhere Vermögenswerte geht, sind fundierte Sachverständigen-Erfahrungen hilfreich. Arbeitsschwerpunkte liegen in Oberösterreich, Salzburg, Niederösterreich und der Steiermark.

Bezahlte Einschaltung



FORSTBÜRO  
**FRANZ REITERER**

Dipl.-HLFL-Ing.

**Forsteinrichtung  
Bewertungen – Gutachten**

Seebach 4 c A-4560 Kirchdorf / OÖ  
Tel. 07582 / 64766 office@forstbuero.at  
www.forstbuero.at